

Redaktion und Administration: Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5
Telefon: Tag 2314. Nacht 3546
Telegramm-Adresse: KRAKAUER ZEITUNG.
Postsparkassenkonto Nr. 144.538.
Zuschriften sind nur an die Adresse „Krakauer Zeitung“ Krakau 1, Abt. für Militär, zu richten.
Manuskripte werden nicht rückgesandt

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen in der Administration . K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60
Alleinige Inseratenannahme für Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen) und das Ausland bei M. Dukes Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16, für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. Dienstag, den 22. Jänner 1918. Nr. 22.

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Wien, 21. Jänner 1918. (KB.)

Amtlich wird verlautbart: 21. Jänner 1918.

Keine besonderen Ereignisse.

Der Chef des Generalstabes.

TELEGRAMME.

Der russisch-rumänische Konflikt.

Ultimatum wegen Durchzugs der russischen Truppen.

London, 20. Jänner. (KB.)

Das Reuterbureau meldet aus Petersburg: Den hiesigen Blättern zufolge bestätigt sich die Meldung, dass der Rat der Volkskommissäre den Befehl gegeben hat, den König von Rumänien zu verhaften.

Nach einer anderen Meldung hat der revolutionäre Ausschuss der 9. russischen Armee an die rumänischen Militärbehörden ein mit zwei Stunden befristetes Ultimatum gerichtet, worin er den freien Durchzug der russischen Truppen durch Jassy verlangt.

Anklagen des rumänischen Gesandten.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Bern, 21. Jänner.

Aus Paris wird gemeldet:

Der rumänische Gesandte hatte eine Unterredung über den Konflikt zwischen der russischen und der rumänischen Regierung, in der er schwere Anklagen gegen diese erhob und erklärte, dass Russland den Versuch unternommen habe, sich in die innerstaatlichen Verhältnisse Rumäniens einzumischen. Dieser Versuch müsste von Rumänien selbstverständlich zurückgewiesen werden.

Die Entwaffnung der russischen Truppen, von der in dem Ultimatum der maximalistischen Regierung an Rumänien die Rede ist, sei aus dem Grunde erfolgt, weil die von der Front kommenden russischen Soldaten geplündert hätten. Die rumänischen Behörden hätten einfach die Pflicht gehabt, diesen Plünderungen ein Ende zu machen. Die meisten Verhaftungen seien übrigens durch russische Feldgendarmen erfolgt.

Der rumänische Gesandte erklärte schliesslich, Rumänien habe Russland mehr als 20.000 Waggons Getreide für seine Truppen geliefert, Russland habe aber seine Gegenverplichtungen Rumänien gegenüber nicht eingehalten.

Die Auflösung der Konstituante.

Petersburg, 20. Jänner. (KB.)

Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Hauptausschuss der Sowjets, der Arbeiter, Bauern und Soldaten hielt heute eine ausserordentliche Sitzung ab, in der beschlossen wurde, die gesetzgebende Versammlung aufzulösen.

Resolutionen der Bolschewiki-Regierung.

Stockholm, 20. Jänner. (KB.)

Die Bolschewiki-Regierung hat folgende Resolution zur Annahme für die Konstituante vorbereitet: 1) Anerkennung der Bolschewiki-Regierung; 2) Anerkennung der Massnahmen in der Boden- und Friedensfrage; 3) Anerkennung der Massnahmen in Angelegenheiten der Fabriken- und Bankenkontrolle; 4) Anerkennung der Notwendigkeit eventueller neuer Wahlen.

Sollten diese Anträge nicht angenommen werden, hatten die Anhänger der Regierung die Absicht, sich im Smolny-Institut zu einem Konvent zusammenzuschliessen.

Schwere Unruhen in Petersburg

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Lugano, 21. Jänner.

„Corriere della Sera“ berichtet aus Petersburg, dass in der Nacht von Freitag hunderte von Verhaftungen vorgenommen werden mussten. Es kam zu schweren Zusammenstössen, wobei Barrikaden errichtet wurden und die Matrosen, die aus Kronstadt eingetroffen waren, sich am Kampfe beteiligten.

Die Sozialrevolutionäre demonstrierten für die Konstituante und wurden durch die Bolschewiki zurückgedrängt.

Verurteilung eines russischen Ministers.

Petersburg, 20. Jänner. (KB.)

Der gewesene Minister Puryszkiewicz ist zu vier Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden.

Er kann nach Verbüssung des ersten Strafjahres befreit werden, wenn er erklären wird, dass er seine Agitation gegen die Bolschewiki aufgebe.

„Italien kann nicht mehr“.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Lugano, 21. Jänner.

„Italien kann nicht mehr,“ lautet der Titel eines Leitartikels im „Corriere della Sera“, in dem Italiens Lage in den schwärzesten Farben geschildert und behauptet wird, es sei am Ende seiner Kräfte, wenn die Alliierten nicht schleunigst ausgiebige Hilfe brächten.

Agitation gegen den Papst.

(Privat-Telegramm der „Krakauer Zeitung“.)

Kopenhagen, 21. Jänner

Der Genfer Berichterstatter der „Politiken“ berichtet über eine Agitation in katholischen Kreisen gegen den Papst.

Manches deutet darauf hin, dass der Papst die Einladung des Klosters Einsiedel zu vorübergehendem Aufenthalt eventuell annehmen würde.

Die künftigen Handelsbeziehungen mit England.

Eine Rede des Arbeiterministers Roberts.

London, 20. Jänner. (KB.)

(Reutermeldung). Arbeiterminister Roberts sagte in einer Rede:

„Es glaubt so mancher, dass wir verpflichtet sind, den feindlichen Staaten nach dem Kriege dazu zu verhelfen, dass sie sich — gleich uns — schnell emporheben. Die Zentralmächte sind die alleinigen Verantwortlichen für diese furchtbare Katastrophe. Die arbeitende Klasse Englands muss in erster Reihe sich selbst genügend mit allem Nötigen versehen. Deshalb ist irgend welche Anknüpfung von Freundschaft und Handelsbeziehungen unerwünscht. Die Zentralmächte müssen vorderhand isoliert bleiben und können erst später in den Verband der zivilisierten Völker aufgenommen werden.“

Kleine Chronik.

Die Verhandlungen mit der Ukraine sind so weit gediehen, dass ihre kurze Aussetzung zur Fühlungnahme mit den heimischen verantwortlichen Stellen notwendig geworden ist. Die Vertreter der Ukraine begaben sich am 20. ds. Mts. nachts nach Kiew, um ihrer Regierung Bericht zu erstatten. Der deutsche Staatssekretär Dr. von Kühlmann reist aus demselben Grund nach Berlin. Ob Minister des Aeussern Graf Czernin in Anbetracht seines leidenden Zustandes in der Lage sein wird, nach Wien zu reisen, ist noch unbestimmt.

Bei den Verhandlungen zwischen der Regierung und der Arbeiterschaft, über die wir gestern berichtet haben, erklärte Ernährungsminister von Höfer, die Regierung werde auf die gleichmässige Verteilung und die Einheitlichkeit des Approvisionierungsverkehres mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln hinwirken und ebenso trachten, durch Verhandlungen mit der ungarischen Regierung und mit Deutschland unsere Ernährungsverhältnisse zu verbessern. Minister des Innern Graf Toggenburg erklärte bezüglich der Demokratisierung des Gemeindewahlrechts, die Regierung werde sobald als möglich den Landtagen jene Gesetzentwürfe vorlegen, welche geeignet sind, die Verwirklichung dieses Gedankens unter Anpassung an die besonderen nationalen Verhältnisse in den einzelnen Ländern und ergänzt durch das Verhältniswahlrecht durchzuführen. Minister für Landesverteidigung von Czapp sprach über die Militarisierung und die Arbeitsverhältnisse in den Kriegsleistungsbetrieben sowie über die Bereitwilligkeit der Regierung, im Rahmen der vollen Sicherung der militärischen Notwendigkeit den Wünschen der Arbeiterschaft entgegenzukommen. Nach Rückkehr in die Vertrauensmännerversammlung wurde nach eingehendem Bericht und Debatten eine Resolution Gierlinger (Stadlau) angenommen, in der die Erklärung mit der Regierung mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und die baldige Erfüllung der in Aussicht gestellten Abhilfen erwartet wird. In diesem Sinne wird der in Ausstand befindlichen Arbeiterschaft Oesterreichs die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit empfohlen.

Die allgemeine Wehrpflicht in Russland ist durch die Bolszewiki aufgehoben worden.

Der Zusammentritt der Konstituante führte zu blutigen Unruhen in Petersburg.

Die Sitzung der französischen Kammer am 18. d. M. verlief unter ungeheurer Erregung. Es kam zu einem regelrechten allgemeinen Handgemenge, in dessen Verlauf ein Royalist die Sozialisten mit dem Revolver bedrohte.

Der Regentschaftsrat hat auf seine telegraphische Danksagung für die Aufnahme in Wien von Kaiser Karl eine warme telegraphische Antwort erhalten. — Auch zwischen dem Grafen Czernin und dem polnischen Ministerpräsident Kucharzewski fand ein Telegrammwechsel statt.

Die amerikanische Regierung hat die Petroleumindustrie und die Petroleumfelder in Staatskontrolle übernommen.

Nahrungsmittelkarten in London gelangen am 5. Feber zur Einführung und sollen sich zunächst auf die Rationierung von Butter und Margarine erstrecken.

Lokalnachrichten.

Brot- und eine verkürzte Mehlration werden in Krakau täglich bis Donnerstag den 24. d. M. zur Ausgabe gelangen.

Eine Gesellschaft m. b. H. soll von der Stadt Krakau zwecks Einführung von Lebensmitteln für die städtische Bevölkerung aus Russland gegründet werden.

Die Spediteure und Besitzer von Lohnfuhrwerken in Krakau, haben infolge des gänzlichen Mangels an Pferdefutter die Arbeit eingestellt und durch eine Delegation den Magistrat davon verständigt. Vizepräsident Hofrat Sare versprach Abhilfe, worauf sich die Delegation zur Futterzentrale begab.

Kriegsbilder. Vom offiziellen Kriegsbilderwerk „Oesterreich-Ungarns Wehrmacht im Kriege“, welches der Pressedienst des k. u. k. Kriegsministeriums herausgegeben hat, befinden sich über dreissig Bilder in der Redaktion der „Krakauer Zeitung“, woselbst sie zum Preise von K 2·— bis K 4·50 erhältlich sind. Die Bilder eignen sich ganz hervorragend zum Ausschmücken von Kanzleiräumen und Zimmern und sind in Dreifarbendruck und in färbiger Lithographie nach Gemälden unserer ersten Meister hergestellt.

Wetterbericht vom 21. Jänner 1918.

Datum	Beobachtungszeit	Luftdruck Millimeter	Temp. Cels. beobachtete	Temp. Cels. normale	Windrichtung	Bewölkung	Niederschlag
20./1.	9 h abds.	749	+4·4	−2·1	windstill	heiter	—
21./1.	7 h früh	747	+2·5	−3·0	„	heiter	Reif
21./1.	2 h nchm.	747	+8·2	−0·5	„	heiter	—

Witterung vom Nachmittag des 20. bis Mittag des 21. Jänner: Heiter, ruhig, tagsüber warm.

Prognose für den Abend des 21. bis Mittag des 22. Jänner: Schönwetter, nachts Frost.

Das Eisenbahnwesen in den Vereinigten Staaten.

Durch einen Machtspruch des amerikanischen Präsidenten sind die Eisenbahnen der Vereinigten Staaten in staatliche Verwaltung übernommen worden. Wenn es zuerst schien, als ob diese Uebernahme in staatliche Verwaltung nur als eine Kriegsmassnahme gedacht war, so lassen neuere Nachrichten aus Nordamerika erkennen, dass die Eisenbahnlinien wohl nie wieder in Privatbesitz übergehen werden, sondern dass sie dauernd in das Eigentum des Staates überführt werden. Sollte dies zutreffen, so würde es die weitaus grösste Eisenbahnverstaatlichung sein, die jemals vorgekommen ist wie überhaupt die grösste geschäftliche Uebertragung, die bisher auf der Erde vor sich gegangen ist. Kein anderes Land kann sich hinsichtlich der Länge der Eisenbahnen auch nur im entferntesten mit den Vereinigten Staaten vergleichen. Es sind jetzt dort über 400.000 Kilometer Eisenbahnen in Betrieb. Das ist ein ansehnlicher Teil mehr als in ganz Europa. Das Anlagekapital der Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten kann auf rund 70 Milliarden Mark eingeschätzt werden.

Mit der Verstaatlichung der nordamerikanischen Eisenbahnlinien würde auch ein Stück Eisenbahngeschichte seinen Abschluss gefunden haben, das überaus reich ist an Spannungen, an Eroberungstrieb, Unternehmungsgeist und frischem Wagemut, das aber noch mehr Handlungen in sich birgt, die alle auf eine erschreckende Robustheit des Gewissens und auf Bestechungen, auf Betrügereien im grössten Masstabe und auf Hinterlist, auf die wildesten Konkurrenzkämpfe und die verwegensten Spekulationen hinweisen. Ungeheuren Reichtum erwarben sich die Eisenbahnkönige durch Bestechung von Mitgliedern der Parlamente und anderer Personen, die in der Oeffentlichkeit Einfluss hatten. Namentlich die grossen Landflächen, über die die amerikanischen Eisenbahnkönige verfügten und die dann zu hohen Summen an Ansiedler verkauft wurden, sind zu einem grossen Teil durch Bestechung in ihren Besitz gekommen.

Noch grössere Gewalt war den Eisenbahngesellschaften in ihrer Tarifpolitik gegeben. Durch heimlich zugestandene Frachter Ässigungen an bestimmte Unternehmunge, an denen die grossen Geldmänner der Eisenbahnen beteiligt waren, konnten andere Unternehmungen zum weiteren Wettbewerb unfähig gemacht werden. Dass in den Vereinigten Staaten die Trusts im wirtschaftlichen Leben zu einer so ungeheuren Stärke heranwachsen konnten, beruht zum Teil auch auf den eigenartigen Tariffestsetzungen der Eisenbahnkönige.

Verschiedentlich wurden im letzten Jahrzehnt Versuche gemacht, die überragende Macht der Eisenbahngesellschaften zu brechen, aber dabei ist nicht allzuviel erreicht worden, und es ist sehr die Frage, ob die Verstaatlichung eine Besserung bringen wird. Im Augenblick sind sie wohl hauptsächlich ein Werkzeug zur Kriegsvorbereitung in der Hand Wilsons geworden.

Verschiedenes.

Die „Weltkriegsbücherei“ verzeichnet 38 500 Nummern von Kriegsliteratur, 2500 Zeitungen und Zeitschriften, 85 Feldzeitungen, 17 Lazarettzeitungen, 93 Gefangenenlagerblätter, 89 Blätter von Kriegszeitschriften deutscher Grossfirmen, 90 von Universitäten und Gymnasien, 175 deutsche, 172 österreichische, 37 türkische, persische und arabische und 31 bulgarische Amtsblätter und Zeitungen. Die feindlichen Länder sind mit fast 800 Zeitungen vertreten.

Reiche Heringsfänge im Skagerrak und Kattegat. Ueber die Gewässer zwischen Nord- und Ostsee geht gegenwärtig ein unermesslicher Heringssegen nieder. Eine Riesenflotte von Heringsfängern ist im Skagerrak und Kattegat eingetroffen, wohl über 300 Motordampfer, die mit dem Fang begonnen haben und in der kurzen Zeit ihres Aufenthaltes in den dortigen Gewässern bisher weit über 1,110.000 Kisten Heringe (etwa 110 Millionen Heringe) ihrem Element entrissen und zugleich einen stattlichen Millionengewinn herausgefischt haben. Und jeder Tag bringt neue Millionen hinzu.

Die Londoner Tintenstrasse im Kriege. Britische Journalisten sind in ganz ansehnlicher Zahl über den Grossen Teich gefahren, um drüben bei den verbündeten und stammverwandten Yankees angeblich nach dem Rechten zu sehen. Der eigentliche Grund ihres Szenenwechsels aber liegt wohl in dem Umstand, dass es in Fleetstreet, der Londoner Zeitungsstrasse, die nicht ohne spöttischen Beigeschmack auch die Tintenstrasse genannt wird für sie nichts mehr zu tun, also auch nichts mehr zu verdienen gibt. In der Strasse, „die nie schläft“, hat der Krieg sehr ernste Spuren der Verheerung zurückgelassen; einer von der Zunft selbst behauptet sogar, dass kein Gewerbe in England in den Kriegsjahren so schweren Schaden erlitten habe, wie das Zeitungsgewerbe. Gleich am Beginn stellten 50 Blätter, die nicht ganz sicheren Boden unter den Füssen hatten, ihr Erscheinen ein, und sogar die grössten, ältesten und über sehr bedeutende Geldmittel verfügenden Tageszeitungen haben sich starke Selbstbeschränkung auferlegen müssen. Im Dienste der Feder ergraute Journalisten, die seit Jahrzehnten in Fleetstreet geachtete und einträgliche Stellungen innehatten, wurden plötzlich brotlos. Lebhaft genug geht's freilich noch immer in der Londoner Tintenstrasse zu, denn an Stelle der aufs Pflaster geworfenen berufsmässigen Zeitungsschreiber sind zahlreiche Abenteurer und Projektenmacher getreten, die mit Hilfe der Presse die Welt beglücken und zugleich ihre eigenen meist leeren Taschen reichlich füllen, indem sie auf die Dummheit und Leichtgläubigkeit der grossen Masse spekulieren. Eine fast ganz neue Erscheinung, die auch nur durch die Kriegsumstände zu erklären ist, sind die an der Themse wie Pilze aus der Erde hervorgeschossenen Journalistenschulen. Alle Welt fühlt nämlich jetzt jenseits des Kanals den Beruf und die Neigung in sich, mit der Feder sein Teil zur Lösung der grossen brennenden Tagesfragen beizutragen und zu diesem Zweck mit Fleetstreet in Verbindung zu treten. Diese allgemeine Schreibseligkeit haben sich nun entgleiste oder brotlos gewordene Journalisten zunutze gemacht, indem sie „Colleges“ gründeten, „hohe Schulen“ der „Kunst, für Zeitungen zu schreiben“. Und doch ist sie weder lohnbar noch lernbar, wie jede andere Kunst. Auch in England muss man zum Journalisten geboren sein, um einer zu werden. Nur in Frankreich kann es jeder werden, wie uns das Maupassant in seinem „Bel ami“, dem besten Journalistenroman, der bei den verschiedenen Pariser Fällen und heutzutage wieder recht aktuell wirkt, gezeigt hat.

Frauenstudium in der Türkei. Die philosophische Fakultät der Universität Konstantinopel hat beschlossen, die öffentlichen Vorträge den türkischen Frauen zugänglich zu machen. Die Presse bezeichnet diesen Entschluss als eine neue Etappe der Lösung der Frauenfrage in der Türkei. Die türkischen Frauen bahnen sich schrittweise den Weg zu den ihnen bisher verschlossen gewesenen Gebieten. Gegenwärtig stehen überall in den Schulen, in den Büros der Ministerien und in den öffentlichen Instituten neben den Männern weibliche Mitarbeiter, die mit ihnen zusammen zu arbeiten entschlossen sind.

Theater, Literatur und Kunst.

Das Konzert des Kammersängers Jadlowker, das am 22. l. M. im Sokół-Saal stattfindet, ist einzig und allein dem Umstand zu verdanken, dass Kammersänger Jadlowker der ständig in Berlin lebt, auch in Wien und Budapest Konzerte zu absolvieren hat. Das Programm für Krakau, welches übrigens auch in Lemberg im Philharmonie-Saal am 24. ds wiederholt wird, bringt Arien und Lieder, die den Künstler auf dem Höhepunkt seiner Kunst zeigen. Das Konzert beginnt pünktlich um halb 8 Uhr abends. Da das Konzert nahezu ausverkauft war und die Nachfrage nach Karten ungeschwächt anhält, wurden eine Zahl Ergänzungsplätze eingeschaltet, mit deren Verkauf die Firma J. Rudnicki, Linie A-B, bereits begonnen hat.

„Mein Freund der Kochbeutel“. Unter diesem Titel erscheint das neueste Hauswirtschaftsheft der bekannten Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ (Nr. 14 vom 6. Jänner 1918) mit praktischen Ratschlägen für die Ausnützung des Kochbeutels, besonders für die Herstellung leicht transportabler Kochbeutel, die zur Mitnahme an die Arbeitsstätte etc. geeignet sind. Das Heft bietet ausserdem Rezepte für Fleisch- und Mehlspeisen zur Herstellung in dem Kochbeutel, Kochbeutelgerichte für fleischlose Tage sowie Fleischkonservierungsrezepte und eine ganze Reihe sonstiger praktischer Ratschläge und Winke für Küche und Haus. „Das Blatt der Hausfrau“ ist in jeder Buchhandlung für 34 Heller das einzelne Heft oder auch durch den Verlag Wien, I., Rosenbursenstrasse Nr. 8 (im vierteljährlichen Abonnement für K 4.40) erhältlich.

Ueber „Frauen mit grosser Vergangenheit“ bringt die jetzt erscheinende Unterhaltungsnummer der Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“ (Nr. 16 vom 20. Jänner) einen Artikel mit Bildnissen von Cosima Wagner, Fürstin Pauline Metternich, Adeline Patti und der Exkaiserin Eugenie. Aus dem übrigen Inhalte sind noch die Artikel „Erste Hilfe bei seelischen Unglücksfällen“, „Wem wir das Durchhalten verdanken“ und „Das Wohnen im eigenen Heim“ besonders hervorzuheben. Das Heft bringt auch einige hübsche Handarbeitsvorlagen (gestickte Blusen und Kinderkleidchen) und neben dem Küchenzettel eine Reihe praktischer Winke. Es ist in jeder Buchhandlung für 34 Heller oder vom Verlag Wien, I., Rosenbursenstrasse Nr. 8, für K 4.40 vierteljährlich erhältlich.

„Die Schaubühne“, Wochenschrift für Politik, Kunst, Wirtschaft, herausgegeben von Siegfried Jacobsohn, enthält in der Nummer 3 ihres vierzehnten Jahrgangs: Die politische Kinderstube von Germanicus; Erzberger von Erbe; Die drei Typen der Menschheit von Egon Friedell; Vom rechten Weg von Hugo Bergmann; Wilhelm Schäfer von Leopold Ziegler (Schluss); Wiener Theater von Alfred Polgar; Strindberg-Aufführungen von S. J.; Inschriften von Karl Kraus; Der neue Rathenau von Lorarius; Antworten. Die „Schaubühne“ erscheint wöchentlich und kostet 50 Pfennige die Nummer, 5 Mark vierteljährlich, 16 Mark jährlich. Probenummern gratis und franko durch alle Buchhandlungen und Postanstalten sowie durch den Verlag der Schaubühne, Charlottenburg, Dernburgstrasse 25. Der Verlag ist auch bereit, neuen Interessenten auf Wunsch die „Schaubühne“ einen Monat lang zur Probe kostenfrei zu liefern.

FINANZ und HANDEL.

Ein neues Baumwolland. Zu einem wichtigen Baumwollieferanten des Weltmarktes beginnt sich neuerdings, wie der Prometheus mitteilt, Peru zu entwickeln. Der Baumwollanbau hat dort schon im 18. Jahrhundert bestanden, ist jedoch bis 1900 nicht bedeutend gewesen, und zwar zeitweise beinahe in Vergessenheit geraten. Fast die ganze Küste von Peru kommt für den Baumwollbau in Frage, ausserdem aber auch bedeutende Teile des Binnenlandes, wo sich viele geschützte Täler befinden. Während des Krieges ist in der Erzeugung von Baumwolle wegen der schlechten Absatzmöglichkeiten keine Zunahme eingetreten, doch wird sich später wahrscheinlich ein grosser Aufschwung ergeben. Bedeutende Pflanzungen gehören deutschen Häusern.

Bulgariens Produktionsverhältnisse. Die inneren wirtschaftlichen Zustände des verbündeten Bulgariens sind bei uns noch wenig bekannt. Eine Arbeit von Dr. Weiss-Bartenstein in der „Zeitschrift für die gesamte Staatswissenschaft“ bringt interessante Aufschlüsse. In allen Wirtschaftszweigen ist grosse Kapitalarmut festzustellen. Die Landwirtschaft arbeitet noch nach den Methoden der Drei- bezw Vierfelderwirtschaft. Dieses System wird durch die einseitig auf die Getreideausfuhr gerichtete Wirtschaftspolitik gefordert; der Anbau von Futterpflanzen ist noch kaum bekannt, woraus sich ohne weiteres die sehr extensive Viehwirtschaft erklärt. Zu der schlechten Pflege des Ackerbodens trägt auch das kurzfristige Pachtsystem bei. Das Land ist grossenteils im Besitz von Grundherren, die es aber nur in wenigen Fällen selbst bewirtschaften. Seit den Balkankriegen ist Bulgarien der zweite Tabakproduzent Europas. Bergbaulich ist das Land, nach den geologischen Ermittlungen zu schliessen, nicht schlecht ausgestattet (Kupfer, Eisen, Kohle), doch ist der Abbau infolge des Kapital- und Arbeitermangels gering. Belgische und französische Kapitalisten waren bisher die grössten Interessenten. Aehnlich steht es in der Industrie. Es sind rund 400 Fabriken vorhanden, vor allem zur Mehlerzeugung, Woll- und Lederverarbeitung. Bei entsprechender Weiterentwicklung seiner Landwirtschaft vermag Bulgarien eine Bevölkerung zu ernähren, die dreimal so gross ist wie die jetzige. Dabei ist es durchaus nicht zum reinen Agrarstaat bestimmt, die natürliche Ausstattung des Landes gestattet eine gleichmässige Entwicklung sämtlicher Wirtschaftszweige. Es ist anzunehmen, dass der enge Anschluss an seine jetzigen Verbündeten auch Bulgariens Volkswirtschaft wesentlich zu fördern vermag.

22. Jänner.

Vor drei Jahren.

Kämpfe nördlich und südlich der Weichsel und an der ganzen Westfront; französischer Angriff bei Croix des Carmes blutig abgewiesen.

Vor zwei Jahren

Weitere Angriffe an der bessarabischen Front abgewiesen. — Fortschritt der Waffenstreckung in Montenegro.

Vor einem Jahre.

Artillerietätigkeit nördlich des Oituz-Tales. — Bei Lens englischer Handgranatenangriff abgewiesen.

Soldaten! Besuchet das Kriegsfürsorge-Kino, Zielona 17.

DAS BRILLENGLAS

Kriminalroman aus dem Bulgarischen von **A. Nabratoff.**

(29. Fortsetzung). (Nachdruck verboten).

Es bedurfte des Mädchens ganzer Ueberredungskunst, um die alte Frau von ihrem Vorhaben abzubringen, die immer und immer wieder Tamara unter Herzen und Küssen in ihre Arme schloss, ehe sie ihr nochmals beide Hände zum letzten Abschiedsgruss hinstreckte.

* * *

„Gottlob — jetzt hat sich wenigstens dieser ekelhafte Nordwind gelegt, und, passen Sie auf, lieber Momoff, in zwei Stunden ist hier alles wieder trocken.“

Der Untersuchungsrichter Dr. Silvester Daghileff machte seinen gewohnten Nachmittagsspaziergang, auf welchem ihn heute der Detektiv Iwan Momoff begleitete. Beide Herren gingen über den „Alten Stadtwall“ ein gutes Stück hinaus und bogen dann in einen schmalen Privatweg ein, der nach einer kleinen Villenkolonie hinführte, zu welcher auch das Haus gehörte, welches der Zolldirektor Illieff mit seiner Familie bewohnte. Von jenem Privatweg führte ein schmaler Fusspfad in ein kleines Hinterpförtchen in der Gartenmauer, durch das man das Hausgrundstück des Zolldirektors betrat.

Beide Herren gingen in eifriger Unterhaltung begriffen, doch gemächlichen Schrittes ihres Weges. Nach einer kurzen Gesprächspause fuhr Daghileff fort:

„Ich kann nicht Ihrer Ansicht beipflichten, lieber Momoff. Glauben Sie mir, Lazareff ist ein kompletter Narr. Er wird Ihnen doch nicht die Photographie Poroffs schenken, er wird Ihnen doch überhaupt nicht erst seine sogenannte Bildergalerie zeigen, wenn er irgendwie mit diesem Manne in Verbindung gestanden hat. Seine Aeusserungen darüber, dass die Polizei im Falle Cheiremendoglou weiter im Dunklen tappe, das sind belanglose Redensarten, wie sie jeder Besserwisser am Stammtisch im Munde führt. Dann — es gibt in Bulgarien mindestens ein paar Tausend Knotenstöcke. Jeder Bauernlümmel läuft bei uns mit so einem Ding herum. Ich habe in meinem Leben schon mindestens Dutzende davon in den Kneipen stehen und liegen sehen. Hier waltet eben wieder einmal der berühmte und gefährliche Zufall, der natürlich — ich gebe das zu — drei Dinge zusammenkommen lässt, die einen Detektiv unbedingt auf die Mutmassung bringen müssen, dass Radko Lazareff der Mörder Cheiremendoglous ist, nämlich erstens: das gefundene Brillenglas, das in die Brille gehört, die Cheiremendoglou Lazareff vom Gesicht geschlagen hat, als dieser ihn in schwerer Weise mit seinem Spazierstock bedrohte, ihn vielleicht sogar mit demselben schon eins versetzt hatte; zweitens: genau derselbe Knotenstock, der bei Cheiremendoglou von Lazareff stehen gelassen worden ist, wie der Schreiber Menzoff vermutet, befindet sich im Kleiderständer des Gutsherrn, und...“

„Verzeihen Sie, Herr Untersuchungsrichter, wenn ich Sie einen Augenblick unterbreche. Ich würde nicht so fest daran glauben, wenn mir nicht fortgesetzt das unheimliche Bild vor Augen stünde, welches der in masslosen Zorn geratene, stockschwingende Mann mit seiner blauen Brille bot, als ich ihn durch meine scheinbar harmlos hingeworfene Bemerkung über seine Spazierstöcke aufs höchste erzürnt hatte. Als er dann plötzlich den Stock wieder in den Ständer zurückschleuderte und in einem völlig andern Tone mit mir redete, da zuckte in mir blitzartig das Gefühl auf — dieser Mann ist ein Komödiant, ein Simulant, ein Mensch, der sich in der geschicktesten Weise in den Augen seiner Mitmenschen zu verstellen weiss, sich als Verrückter aufspielt und dabei völlig vernünftig ist.“

„Ich bitte Sie, lieber Momoff, man spricht von den Albernheiten und Absonderlichkeiten Radko Lazareffs in unserer Gegend seit Jahr und Tag. Der Fall Cheiremendoglou liegt kaum ein paar Wochen zurück. Sollte sich Lazareff als Mörder auf seine Tat seit Jahren vorbereitet haben? Schwerlich.“

„Das ist für mich noch kein Beweis, Herr Doktor, dass Lazareff der Mörder nicht sein konnte. Er hat eben seinen ganz bestimmten Grund dafür, sich als Hypernervösen aufzuspielen. Im Leben dieses Mannes ist vieles dunkel. Wie mir mit im Eisenbahngasthof, wie ich Ihnen schon sagte, erzählt, dass Lazareff zwar von seiner Frau getrennt lebt, die, nebenbei gesagt, in Budapest die Weltdame spielt, der er jedoch noch wie vor grosse Summen durch eine Mittelsperson zur Verfügung stellt, die allem Anschein nach in den Händen dieser Frau in nichts zerschmelzen.“

(Fortsetzung folgt.)

Programm der „Literarischen Kurse“ im Musikinstitute

Annagasse 2.

Montag, 21. Jänner: Red. Prokesch: „Das Theater im alten Polen“.

Dienstag, 22. Jänner. Prof. Dr. Jachimecki: „Unbekannte polnische Komponisten“ mit musik. Illustr.

Anfang 6 Uhr abends.

Eintrittskarten à 1 K, für die Schuljugend 50 h in der Kanzlei des Musikinstitutes.

Programm der Vorträge im wissenschaftlichen Kollegium.

Rynek gl. A-B 39.

Montag, 21. Jänner:
- Regisseur Al. Zelwerowicz: „Theater und Volk“. (Anfang 5 Uhr abends.)
- Redakteur Kaz. Czapiński: „Pascal Seminar“.

Dienstag, 22. Jänner: Prof. Gr. Feliński: „Shakespeare und seine Dramen“.

Beginn der Vorträge um 7 Uhr abends.

Eintrittspreis 50 h. Schülerkarte 30 h. Monatskarte 10 K, für Schüler 6 K.

Biblische Vorträge in der evangelischen Schule, Prüfungssaal.

Grodzka 60.

Thema für Montag, den 21. Jänner: „Eine erschütternde Tatsache“.

Beginn um 7 Uhr abends. Eintritt frei.

Die „Krakauer Zeitung“ ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.

Direktion: A. Zellmann.

Beginn 1/28 Uhr abends.

Montag, den 21. Jänner: „Der blinde Jüdale“.

Dienstag, den 22. Jänner: „Kunie Lemel“.

Mittwoch, den 23. Jänner: Benefize-Abend der Frau E. Liebgold: „Die Amerikanerin“.

Donnerstag, den 24. Jänner: Wohltätigkeits-Vorstellung: „Sure Scheindel“.

Kinoschau.

„KRIEGSFUERSORGEKINO (OPIEKA)“ der Festung Krakau. Zielona 17. — Programm vom 18. bis einschliesslich 21. Jänner. — An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Die Hochzeit der Cassilda.** Drama in vier Akten mit Lotte Neumann in der Hauptrolle. — **Lustspiel.** — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„UCIECHA“. Programm vom 17. bis einschliesslich 23. Jänner:

Im Spinngewebe des Zarismus. Sensationelles politisches Drama in 6 Bildern. — **Polnische Aktualitäten.**

„ZACHĘTA“. Programm vom 17. bis einschliesslich 23. Jänner:

Defizit. Detektiv-Drama in 4 Akten. — **Lustspiel.**

„PROMIEŃ“. Programm vom 17. bis einschliesslich 23. Jänner:

Das Zigeunerleben. (Boheme). Opernfilm der World-Serie. Musik von Puccini. — **Lustspiel.**

„WANDA“, Ul. św. Gertrudy 5. — Programm vom 21. bis einschliesslich 26. Jänner:

Naturaufnahmen. — **Die Memoiren des Satan.** I. Teil. Dr. Mors. Drama in 5 Akten. — **Rechtsanwalt Anna.** Lustspiel in 2 Akten.

K. k. österr. Staatsbahnen.

(K. k. Nordbahndirektion).

Erhöhung des Lagergeldes für die Station Wien—Donaukaibahnhof.

Mit Genehmigung des k. k. Eisenbahnministeriums vom 31. Dezember 1917, Z. 57571 wird auf Grund des § 80 (8) S. B. R. mit Giltigkeit vom 19. Jänner 1918 bis auf Weiteres gleich wie laut Verlautbarung in Nr. 5 des Verordnungsblattes für Eisenbahnen und Schiffart vom 10. Jänner 1918 unter fortl. (47) für die anderen Wiener Bahnhöfe auch für die Station Wien—Donaukaibahnhof der k. k. österr. Staatsbahnen das nach Ablauf der auch weiterhin in allen Stationen der k. k. österr. Staatsbahnen auf 48 Stunden herabgesetzten oder der schon tarifmässig kürzer bemessenen lagergeldfreien Abnahmefristen zu entrichtende Lagergeld um 50 Prozent erhöht.

Am 20. Jänner l. J. verschied nach langem und schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater

Abraham Abeles

Kaufmann

im 69. Lebensjahr.

Die Beerdigung fand am 21. d. M. vom Trauerhause Dietlowska 83, auf dem israel. Friedhof statt.

Dies zeigen tiefbetrübt an:

Basia Wasserberger, Dr. Alois Abeles, Albert Abeles als Kinder.
Jak. Wasserberger als Schwiegersohn.
Rosa Abeles, Valerie Abeles als Schwiegertöchter.
Mania u. Robert Abeles, Siegfr. Wasserberger als Enkel.

Krakau, am 21. Jänner 1918.

In das Haus jedes guten Oesterreichers gehören die offiziellen Bildnisse

Seiner Majestät Kaiser Karl I.
Ihrer Majestät Kaiserin Zita

aus dem Verlag des Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern.

In nachstehender Ausführung durch unsere Administration zu beziehen:

Farbenkunstdruck Format 23×30 cm . . . . je K 1·—
Doppeltondruck Format 54×74 cm . . . . „ „ 3·—
Farbenkunstdruck Format 54×74 cm . . . . „ „ 9·—

Der gesamte Reinertrag fliesst dem Roten Kreuz, dem Kriegsfürsorgeamt und dem Kriegshilfsbureau zu.

Administration der „Krakauer Zeitung“, Dunajewskigasse 5, II. St.

Grosses, elegant möbliertes **Frontzimmer** eventuell zwei Zimmer mit elektrischem Licht u. Klavier vom 1. Februar zu vermieten. Wielopole 9, I. Stock.

Platin-Ankauf. Platin in jeder Form, auch in Legierungen, Feilungen, Lösungen kauft zu den höchsten Preisen gegen Kassa Dr. Albert Veit, Wien VIII, Löwenburggasse 2.

Antiquitäten Silber, Glas u. Porzellan kauft und verkauft S. Katzner, Brackastr. 5.

Sofort aufgenommen werden **eine Manipulantin,** der deutschen Sprache in Wort und Schrift mächtig, **eine Köchin** für Offiziersküche und **eine Schneiderin.** Persönliche Vorstellung zwischen 11 und 12 Uhr vormittags, Kompagniekommando-Kanzlei der Fliegerersatzkomp. Nr. 10, Rakowice.

Briefmarkensammlung nur aus **Privatbesitz** zu kaufen gesucht. Gefällige Zuschriften mit näheren Angaben unter „Briefmarkensammlung“ an die Administration der „Krakauer Zeitung“, Dunajewskigasse 5 erbeten.

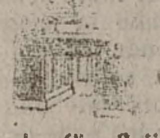
Wichtig für alle! **Stoffarben zum Umfärben** allerlei Stoffe usw. liefert prompt Firma J. LESERKIEWICZ Krakau, Zielona 8.

TECHNISCHES BÜRO **F. LORD** KRAKAU, LUBICZGASSE Nr. 1. TELEPHON 230. Lager von technischen und elektrischen Bedarfsartikeln. Dampfmaschinen, Benzin-, Rohöl- und Gasmotoren, Mühlenmaschinen, Walzen, Seidengaze etc. Pumpen aller Systeme, Maschinen- und Zylinder-Öle, Tovote-fette, Leder- und Kameelhaarriemen, Gummi- und Asbestdichtungen, wasserdichte Wagendecken, Dynamos und Elektromotoren, Glühlampen etc. — Preislisten gratis und franko. 109

Person mittleren Alters der deutschen und polnischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, sucht passende Stellung. Anbote unter „M. M.“ an die Adm. des Blattes.

Offizier sucht für dauernd hübsches, reines **Zimmer** in der Nähe der Rakowickagasse. Beheizung und Licht (Elektrisch oder Gas) unbedingt. Beziehbar 1. oder 15. Februar. Bedienung nicht erforderlich — Frühstück erwünscht. Angebote mit Preisangabe unter „Wohnung“ an die Administration d. Blattes.

„JERRY“ Ges. m. b. H. Amerikanische Bureau-Anlagen



Zentrale für Galizien, Bukowina und Königreich Polen 249 Krakau, Floryańska 28 Telephon 1416.

Wiener Humoristen

Fritz Grünbaum (4 Bände)
Homunkulus (10 Bände)
Seda (Dr. Fritz Löhner) (4 Bände)
Paul Morgan (2 Bände)
Steinschneider (2 Bände)
Armin Berg (1 Band)

Jeder Band in künstlerischer Ausstattung nur 1 Krone 10 Heller.

Verlag R. Löwit, Wien I. Fleischmarkt 1.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder direkt vom Verlag.

Die Konsumanstalt für Militärgagisten und verheiratete Berufsunteroffiziere der Festung Krakau **kauft sämtliche Lebensmittel.** Offerte wollen an die obige Anstalt gerichtet werden. **Sprechstunden täglich zwischen 10 und 11 Uhr vormittags.**

Violinunterricht nach bewährter Methode erteilt junge Violinvirtuosin. Zuschriften unter „Erstklassige Kraft“ an die Administration des Blattes.

Lehrer für ungarische Sprache von einem Offizier **sofort gesucht.** Anbote unter „P. M.“ an die Administration des Blattes.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa in Krakau.